Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 49

Artikel: Garstige Sonette
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437314

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

✻ ✻ Fragen und Antworten. ✻ ✻

(Briefkasten einer modernen Zeitung, die mit Bärendreck und Lebküchlein nach Abonnenten angelt.)

An Frl. Josephine X. in M.-Dorf. Die göttliche Komödie ist nicht von Huggenberger sondern von Dante, welcher in Italien ein berühmter Dichter war. Für Fettflecken in einem Tannenboden ist Pfeifenerde stets ein bewährtes Mittel.

An M. R. in H. am Zürchsee: Da Sie es für gesundheitsschädlich halten, Ihre kalten Bäder plötzlich auszusetzen, so können Sie ja für die Zeit des Leidtragens Trauerbadhosen anlegen, vielleicht thut es auch eine schwarze Leibbinde.

An Frau Z. W... in Pfeifenthal. Wenn Sie für Ihr Kaffekränzchen zwölf Kaffebohnen (für minderjährige Töchter 6—8) rechnen, so wird das Getränk stark genug. Dank für die neue Abonnentin!

An Susanne Wiederkehr in Bips. Wenn Sie Ihren entflogenen Kanarienvogel wieder kriegen wollen, so pfeifen Sie ihm den Jungfernkranz. Wenn aber junge Herren am Fenster vorübergehen, so müssen Sie das Gepfiff ein wenig aussetzen, sonst könnts lätz verstanden werden. Auch wirds gut sein, wenn man allen Katzen der Nachbarschaft Röllelein ans Halsband macht. In der Regel kommen die Kanarienvögel meistens wieder, wenn sie nicht gänzlich ausbleiben. Unter uns gesagt: die Männlein sind liederlicher als die Weiblein und gehen manchmal zu den Spatzen; dies bleibt jedoch Redaktionsgeheimnis.

An J. M.. in Z. Das Einmachen der Gurken haben wir im letzten Jahrgang S. 711 ausführlich beschrieben, und über die Treue der Ehemänner nach Ablauf der Flitterwochen werden wir auf nächstes Spätjahr ein Preisausschreiben veranlassen, wo der bravste Ehemann, der nicht einmal einen Schatten von einem Schimmer von einem Soupçon von Argwohn bei seiner Frau erregt hat, entweder ein Cigarrenetui oder ein Gratisabonnement auf unsre Zeitschrift als Prämium erhält.

Frau Elisabeth Röhrli in Katzeneck. Sie fragen uns, wie man bei den Kindern das Tolkenmachen verhindert? Man läßt sie solange mit Griffel und Bleistift schreiben, bis sie die Feder handhaben können ohne Tolken zu machen, und wenn sie doch einen machen, so nennt man sie Klecks, das ist gutdeutsch.

Herr Cyprian Zünderli. Die Jägerhemden sind allerdings sehr billig, namentlich, wenn man sie nur zweimal im Jahr wechselt. — Gute Leber- und Blutwürste sowie selbsträuchernde Ripplein sind zu haben bei Metzgermeister Fleckli an der Brunngasse.

An Frau Eva Zörnli. Mit dem „Sie" sagen bei den Kindern muß man nicht zu frühe anfangen, außer wenn man einen Laden hat, da sagt man ihnen schon Sie, wenn sie Griffel kaufen.

Herr Isidor Immsteg, Vorsinger zu Deutlingen. Das einzige Mittel gegen eine rote Nase ist: Man saufe, bis sie violett wird.

Frl. Hermenegild Rosenteig in Kleinbasel. Räudige Katzen, wenn man am Rhein wohnt, sind bald kuriert. Man nimmt einen alten Korb, thut das liebe Tierlein hinein und dazu von wegen dem Gleichgewicht einen gesunden Backstein; der Korb wird mit einer braven Zuckerschnur zugebunden, dann tragen Sie die Bescheerung bei nachtschlafender Zeit auf die Rheinbrücke und machen: Plumps. NB. Es ist beiderlei zuträglich, der ab- und der zunehmende Mond. Ihre zweite Frage von wegen der Braut von Messina müssen wir dahin beantworten, daß das Stück von Schiller und abgesehen von einigen Fehlern ziemlich gut ist, worüber Sie einen Gymnasiallehrer fragen können.

Herr Stud. math. Xenophon Krift: Sie wollen wissen, wie teuer eine Reise nach Spitzbergen kommt? Nehmen Sie vorläufig 5000 Frs. und einen Kreditbrief auf Aberdeen oder Christiania mit, so wird es sich wohl machen lassen.

Herr Max Möhrli. Einen Papagai richtet man am besten ab, wenn man selber ein viehdummer Halbnarr ist und jede Kleinigkeit hundertmal wiederholt.

Frl. Bertha So und so. Sie wollen wissen, ob Sie Ihrem Bräutigam zum Geburtstag eine Schnauzbinde kaufen sollen? Gewiß! Wenn es nicht ihn freut, so freut es doch Sie!

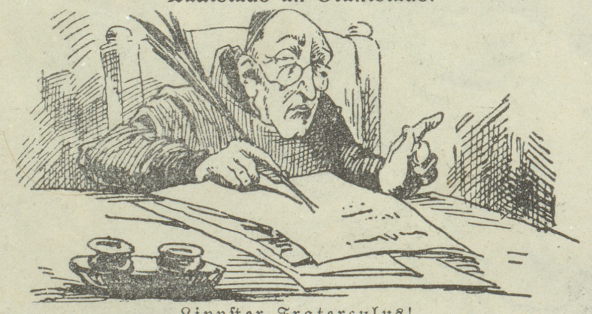
Frau Siebeneck, geb. Häftlein. Geruchlose Closets konstruiert der Mechaniker Sütterli, und bei Biscuits hängt die Güte nicht vom Mehl sondern von den Eiern ab.

Frl. Hulda Amsler. Allerdings muß man beim Salatanmachen drandenken, daß sich das Salz im Oel nicht löst. Beim Kartoffelsalat müssen Sie auch daran denken, daß Sie die Kartoffeln selbst nicht vergessen; die thut man meistens zuerst daran. — Gegen Schlaflosigkeit gibt es allerlei Mittel, sagen Sie zum Beispiel das A B C rückwärts auf; manchmal ist auch eine Vorlesung oder eine Nachmittagspredigt von guter Wirkung.

Henri Dunant.

O welch ironisches Zusammentreffen,
Die längst verdiente Ehrung deiner Taten
Fällt in die Zeit der Frau'n- und Kindermorde!
In Afrika ertönt ein wüstes Kläffen
Als Feldgeschrei von Englands Räuberhorde —
Zerstöret sind die stolzen Burensaaten!
Der Gegensatz erregt der Guten Eckel:
Das ist viel schlimmer noch als — fin de siècle!

Ladislaus an Stanislaus.



Lippster Fraterculus!

Es hot mich godlos gefreit, daß es dem plutrünstigen Paurenmetzger Kitschener in Afrika verleitet ist, resp. daß er es nicht Meer ferleiden mag. Es ist halt nicht la même Schooß, 18000 berittene Schitzenkönige de Montrer de poche — zu versackuhren oder 18000 Sutanesen (incl. 10000 fom schönern (?) Geschlecht) wo bloß mit 1 Stäcken und 1 Feigenplatt bewavnet sind, zu Metzgen. Dießer moterne Kahligula Wirth übrigens die ultima ratio bald bekohmen, intem ich Theefinitiv hofe, er werte am Tampfschiffsteg in Intien fon zirka 18000 Mühlionen Beftbatzillen apgeholt werden, wenns überhaupt noch 1 Gerechtigkeit gipt.

Da wir gerate bei der Rehlügion sind, so muß Ich tich aufs Gewiesen etwas fragen, Stanispedikulus: Wenn du als Acktifmigglied der ziviehlisierten Christenheid imtennsiver über die Armeniermörterei, über die Firsten fon rehformierten Gottesgnaten, über die Kohloniaalhalunkerei und Speziöl üper die Apschlachtung des Paurenfolkes nachged8 hast, hast du nicht gefunten, daß eß höchste Zeit sei, die Aalgegenwerdigkeit, die Aalwiesenheit und for allem die Aalmächtigkeit des Könix aller Könige Grindlich zu rehviehdieren? Ich glaupe, es sei dir dito nicht blausiebel, wie 1 Aalmächtiger dieser Paurenschlechterei gemiedlich zuschauen kann wie bei ler Stattratzwahl. Es heißt z'Waar in der heuligen Schrift: Die Wege des Herrn sind wunterpaar, aber intem sich dies haubtsächlich auf die Staufacherstrase bezieht, so ist diese rehligiöße Inderbellation pegreiflich.

In Wirthigung der klasischen Senntänz: Audiatur et altera pars muß ich haargegen den Pauren und den Armöniern zurufen: Das kombt tavon wenn man nicht kattolisch ist und ich bin Entgültig überzeigt, daß die obgenannten Skanthäler in unserm Geschäfte nich ariwirth wären. Tein semper Zer

Ladislaus.

Garstige Sonette.

Blinder Eifer.

Der Bundesrat will noch die Zähne wetzen
Jetzt dem schon biss'gen Militärmoloch,
Der unsrer Freiheit manches tiefe Loch
Schon riß zu wahrlich Niemandes Ergötzen.

Mit solchen Maulkorb-Militärgesetzen,
Die selbst die Presse wollen knebeln noch,
Wird man nicht mehr erreichen künftig doch,
Als Strenge über Billigkeit zu setzen!

Herr Bundesrat, Ihr meint ein gutes Werk
Gewiß zu thun und glaubt, Ihr fahrt zu Berg,
Wenn um „Autorität" Ihr so geworben —

Jedoch mit der Kritik geht's dann zu Thal —
Und Ihr habt, kommt der Maulkorb nicht zu Fall,
Durch gutes Werk ein **besseres verdorben!**